



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

Der Fuchs und der Traubenstock

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35881**

## Der Fuchs und der Traubenstock.

( eine Fabel )

Der erste Schranz, am königlichen Hofe  
 Von Thro Majestät dem König Leu,  
 Herr Fuchs — so ganz gemacht zur  
 Schmeicheley!

Und dafür längst bekannt bey jeder Hofe —  
 Schlich einstens, müd' — den Damen auf-  
 zuwarten —

Noch spät, ganz einsam in des Königs  
 Garten:

Um hier des Abendzephirs Bonne,  
 Im letzten Purpurstrahl der Sonne —  
 Ganz ungestört zu profitiren.

Sedoch — bey seinem Promeniren;  
 Nichts unbedachtsam zu verlieren  
 Was intressant für ihn je wär'  
 Im Garten — ; so gieng's hin und her —  
 Sein Schalksaug' — auf die Gegenstände  
 Von Ort, zu Ort — von End' zu Ende — ;  
 Um lüftern auszuspähn, mit schlaunen Blicken —

Was noch sein leßtes Langmaul könnt' er-  
quickten. —

Einemahls! erblickt' er nun, von  
fern, an einer Laube —  
Schlang' aufgeputzt — und hoch erhaben —  
schön —

Dort einen Rebenstock, mit goldgereister  
Traube —

Nach Herzenslust! — vor seinen Augen stehn.

Flugs! eilt'er darauf loß, mit dop-  
pelt schnellem Schritte; —  
Doch gravitatisch noch — ganz à la mode  
de cour!! —

Raum dorten angelangt, und zehnmal tief  
— verbeugt —

(Denn das ist ja dem Fuchs — nur Klei-  
nigkeit — und leicht!! —)

Eröffnet' Er sogleich dem Rebstock — seine  
Bitte:

(Und die entsprach denn auch so ganz der  
— Fuchsnatur!)

„Liebster! — Bester! — Schönster! —  
Zierde in dem Garten! —

- „ Dämm' rung deckt zwar bald schon Gärten, Hayn und Flur — ;
- „ Pardon! que Je viens sitard — Dir aufzuwarten! —
- „ Aber stille — heisse Sehnsucht in der Brust — ...
- „ O! du, meiner Augen — meines Herzens — Lust!!
- „ Hat mich jetzt noch zu dem Schritt bewogen; —
- „ Mich, so spät noch, zu — Dir hergezogen! —
- „ Neig herab dich! — Komm in meine Arme!!
- „ Fühle selbst — am Busen — meine warme
- „ Lieb' und Freundschaft!! — Wie dieß Herz Dir schlägt! —
- „ Wie sich jeder Funke für — Dich regt!! —
- „ Komm! mein Holder! — Laß dich doch bewegen! —
- „ Komm! von deiner Höhe — mir entgegen!
- „ Laß dich, laß nur einmal! — dich umfassen! —
- „ Und dann — (wirst du je von deinen süßen Trauben —

„Welche Beeren nur, zu kosten — mir  
erlauben?! ) —

„D! d a n n will ich gern, für heut —  
D i c h lassen. „ —

„Schweig nur, Schmeichler! — Fleuch!  
Ich kenn' die Sprache.

„Komm nie wieder mir — bey Nacht noch  
Tage! „ —

Sprach der Rebstock — : „ Meinst du je,  
ich sollt' es glauben,

„W' dein Schmeicheln gälte mir? — Den  
füßen Trauben

„Gilt's! — Die glaubst du, Lecker! wohl  
zu haschen?

„Die so lose Vögel! — gerne naschen. —

„Aber wiß' — mit dir nicht lang zu spassen —

„Nie werd' ich so tief herab mich lassen,

„Daß Dir meine Frucht kommt zum Ge-  
n u ß! —

„Kurz! und deutsch!! — hier meinen  
Endbeschuß:

„Wisch dein leeres Maul! — zieh' ab mit  
langem Schweif!

„ Meine Trauben sind, wahrhaft! für  
Dich — nie reif!!

\* \* \*

Der schlaue Höfling schmieget sich  
Oft Damen schmeichelhaft zu Füßen. —  
„ Liebt er sie denn „? — So fragst du mich? —  
Ja — das ist eben nicht erwiesen.  
Doch glaub' ich, was die Fabel spricht:  
Er liebt Sie eigentlich wohl — nicht;  
Er wünscht nur, oft sie zu — genießen!..

— — — — —  
Schmarozki liebt denn doch den  
reichen Herrn von Kohl? „ —  
Du glaubst's, weil er ihm Kratzfuß' macht?  
— Ich sehe heller!  
Du irrst' dich sehr dabey: — Er liebt Ihn  
nicht sowohl; —  
Als feine fette Ruch' — und guten  
Wein' im Keller!! .....

—